

Erscheint
wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Volksblatt

Vierteljährlicher Preis:
in der Expedition zu Pa-
derborn 10 Sg ; für Aus-
wärtige portofrei
12 $\frac{1}{2}$ Sg

Alle Postämter nehmen
Bestellungen darauf an.

für
Stadt und Land.

Insertionsgebühren
für die Zeile 1 Silberg.

N^o 93.

Paderborn, 4. August

1849.

Uebersicht.

Deutschland. Paderborn (Rundschreiben des Gothaer Ausschusses); Berlin (Monument Friedrich Wilhelm III.; Dankgebet; Herr v. Schleinitz; General v. Wrangel; Waldeck's Geburtstag; Herr v. Radowiz); Aus dem Sauerlande (die Libori-Pilger); Karlsruhe (Untersuchungen; Großherzog erwartet); München (Adresse an S. k. Hoh. den Erzherzog Johann; Reise des Königs; Wahlresultate); Wien (Minister-Wechsel).

Schleswig-Holstein. Apenrade (Deutsche Gefangene von den Dänen freigelassen).

Ungarn. (Vom Kriegsschauplatz.)

Rußland. Warschau (Kaiser Nicolaus).

Italien. Rom (Proclamation des Papstes).

Vermischtes.

Deutschland.

Paderborn, 2. August. Die „Darmstädter Ztg.“ vom 29. Juli enthält ein Rundschreiben des Gothaer Ausschusses, aus welchem wir Folgendes mittheilen:

Nachdem die Mitglieder des in Gotha gewählten Ausschusses sich in ihren Wohnsitzen wieder eingefunden, waren sie am 17. Juli in Hornau versammelt, um ihre gemeinsame Thätigkeit zu beginnen. Sie werden suchen, dem Vertrauen der Freunde zu entsprechen, und rechnen auf kräftige Unterstützung.

„Als die Punkte, auf welche unsere Thätigkeit zunächst und vorzugsweise hingelerichtet sein muß, glauben wir nachstehende bezeichnen zu sollen: 1) Das Zustandekommen des Reichstags. Dieses ist bedingt durch den Anschluß der Staaten an das Bündniß zwischen Preußen, Hannover und Sachsen. Um in dieser Beziehung nützlich wirken zu können, müssen wir rasche und zuverlässige Nachrichten erhalten: über die Schritte der Regierungen und die Stimmung der Kammern, in Bezug auf den Anschluß, und etwaige Hindernisse, welche demselben im Wege stehen. 2) Der Entwurf vom 28. Mai als bindend für die Regierungen, welche sich zur Vorlage desselben an den Reichstag vereinigen. In dieser Beziehung werden vorzugsweise ins Auge zu fassen sein: a) Versuche, bereits eingegangenen Verbindlichkeiten wieder auszuweichen, z. B. die bekannte Denkschrift von Stüve und v. Wangenheim; b) Versuche, Aenderungen an den im Entwurfe festgehaltenen wesentlichen Grundlagen des Bundesstaates — als Bedingungen des Beitrittes zu erzielen; c) dynastische und praktische Scheu vor dem Bundesstaate, wie sie bei manchen Fürsten und freien Städten vorzuliegen scheint. d) Trennungsgelüste, die einerseits zu einem norddeutschen Sonderbunde, andererseits zu einer süddeutschen Ligue führen würden. — In dem Kampfe, den wir sowohl gegen die Restauration des Staatenbundes, welche das Verhältniß zu Oesterreich und die Oberhaupt's-Frage vorschlägt, als gegen die Sonderbundsbestrebungen zu führen haben, müssen wir jede konfessionelle Polemik unbedingt vermeiden. Um über die Vorgänge und Verhältnisse unterrichtet zu werden, welche auf die gedachten Punkte Bezug haben, bitten wir um fleißige Nachrichten, sowohl briefliche, als durch Zusendung von Zeitungen und Druckschriften, deren Inhalt von Bedeutung ist, und entweder weitere Verbreitung oder Widerlegung verdient. In dem Maße, wie der Ausschuß in den Stand gesetzt wird, einen Ueberblick über die Lage zu gewinnen, wird er seinerseits nicht unterlassen, den Stoff zu verarbeiten und zu verbreiten, Mittheilungen und Vorschläge zu machen.“

A. Z. C. Berlin, 31. Juli. Die schon einmal erwähnte Grundsteinlegung zu dem Monument für den König Friedr. Wilhelm III., welches die Bewohner der Residenz demselben im Thiergarten errichten, findet nunmehr am 3. August bestimmt statt. So weit es bis jetzt bestimmt ist, wird der König mit der königl. Familie an der Feier dieses Aktes persönlich Theil nehmen. Das

Monument selbst, welches durch die Meisterhand des Professor Drake in Sarravischem Marmor ausgeführt ist, soll am 18. October d. J. und zwar im Thiergarten ohnweit der Louisen-Ansel aufgestellt werden. Die Grundsteinlegung geschieht des Morgens um 8 Uhr und um 9 Uhr wird der König sich nach Stettin begeben, um auch dort der an diesem Tage stattfindenden Inauguration des Monuments, welches die Stettiner Einwohnerschaft ebenfalls vom Professor Drake für den verewigten König hat arbeiten lassen, beizuwohnen.

— Heute wurde in allen Kirchen ein Dankgebet für den Sieg der preussischen Truppen, welche den Aufstand in Baden und der bayerischen Pfalz mit Muth, Tapferkeit und Ausdauer glücklich unterdrückt hätten, verrichtet.

— Herr v. Schleinitz, bisher preussischer Gesandter in Hannover, ist am Sonnabend durch den Premier-Minister Grafen v. Brandenburg dem Könige in Sanssouci in seiner neuen Eigenschaft als Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt worden. Der bisherige Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium, Herr v. Bülow, ist bereits zum Nachfolger des Herrn v. Schleinitz in Hannover ernannt und wird sich demnächst auf seinen Gesandtschaftsposten begeben.

— Die Stadtverordneten hielten gestern, des Sonntages ungeachtet, eine außerordentliche Sitzung. In derselben wurde ein Schreiben des General v. Wrangel, worin derselbe den städtischen Behörden die Aufhebung des Belagerungszustandes in einer, ihre Mitwirksamkeit dankend anerkennenden Weise notificirt hatte, verlesen und in verbindlicher Weise zu beantworten beschlossen. Die Antwort ist heute Morgen dem General v. Wrangel durch eine Deputation überreicht, welche gleichzeitig beauftragt war, die Verwendung desselben für den bekanntlich vom Kriegsgericht zu fünfmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilten Stadtverordneten Klir zu erbitten. Eine ähnliche Antwort ist Seitens des Magistrats an den General v. Wrangel gerichtet worden.

Den Wahlmännern des hiesigen 2ten Wahlbezirks, welche Camphausen gewählt haben, wird durch den Postdirektor Geheime-rath Schmückert so eben folgende telegraphische Nachricht, eingegangen vom Reg.-Präsidenten Möller, mitgetheilt: „Herr Camphausen hat erklärt, eine Wahl zur zweiten Kammer nicht annehmen zu wollen, sonst wäre er hier in (Köln) gewählt worden.“

— Am heutigen Morgen bot schon sehr früh die Dessauer Straße ein Bild des regsten Lebens dar. Zahlreiche Volksgruppen hatten sich vor dem Hause Nr. 2, der Wohnung Waldeck's aufgestellt; auch die Polizei war durch eine nicht geringe Anzahl von Konstablern vertreten.

Der Wohnung Waldeck's gegenüber sammelten sich im Hause Nr. 33 die Bezirksgenossen; Frauen und Jungfrauen aller Stände kamen mit Blumensträußen und Kränzen, um dem verehrten Manne ein Zeichen ihrer Liebe und Hochachtung zu geben.

Gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr befränzte man mit frischen Blumen die Wohnung des Gefeierten, während im Hofe ein Musikchor das Lied: „Was ist des deutschen Vaterland,“ spielte. Die Gattin Waldeck's empfing mit Thränen die bewegten Glückwünsche der weinenden Frauen. Im Namen des Komitee's der Berliner Volkspartei sprach der Vorsitzende des Komitee's, Dr. Tappert, einige bewegte Worte und überreichte dann der Frau Waldeck eine Adresse, welche ein anderes Mitglied des Komitee's der zahlreichen Versammlung vorlas. Dr. Tappert sprach aus, daß er gern Waldeck persönlich die Glückwünsche der Volkspartei überbracht hätte, jetzt aber müßte er freilich die Vermittelung der treuen Gattin in Anspruch nehmen. Die Volkspartei hätte übrigens beschlossen, dem verehrten Manne noch ein anderes Zeichen ihrer Anerkennung zu geben, die Verhältnisse hätten dies unmöglich gemacht, es werde daher ein späterer geeigneter Zeitpunkt wahrgenommen werden, an welchem man